

Wichtige Forderungen für ein Bundes-Teilhabe-Gesetz

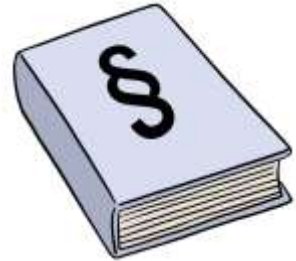
Die Parteien CDU, die SPD und die CSU

haben versprochen:

Es wird ein **Bundes-Teilhabe-Gesetz** geben.

Bis jetzt gibt es das Gesetz noch nicht.

Das dauert noch ein bisschen.



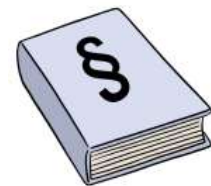
1

**Es soll ein neues Gesetz geben:
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz.**

Bundes-Teilhabe-Gesetz

ist ein schweres Wort.

Es ist der Name für ein neues Gesetz.



Bundes- heißt:

Dieses Gesetz soll für ganz Deutschland gelten.



Teilhabe heißt:

Behinderte Menschen sind

ein Teil von unserer Gesellschaft.

- Sie gehören dazu.
- Sie haben die gleichen Rechte.
- Sie können überall mit-machen.
- Sie sollen dafür Unterstützung bekommen.



Darum soll es im **Bundes-Teilhabe-Gesetz** gehen:

Das **Bundes-Teilhabe-Gesetz**

soll es wegen der

UN-Behinderten-Rechts-Konvention geben.

Die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention**

ist so etwas wie ein Vertrag.

Dieser Vertrag gilt fast auf der ganzen Welt.

Deutschland muss sich auch

an diesen Vertrag halten.



In der **UN-Behinderten-Rechts-Konvention** steht zum Beispiel:

➔ Behinderte Frauen und Männer
gehören überall dazu.

Sie machen mit:

- Wo sie wollen.
- Was sie wollen.
- Wann sie wollen.



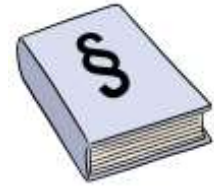
➔ Behinderte Menschen
bekommen die Hilfen,
die sie brauchen.



2

Das muss in dem
neuen **Bundes-Teilhabe-Gesetz** stehen.

Es weiß noch keiner:
Was wird genau
in dem **Bundes-Teilhabe-Gesetz** stehen.



Wir wollen
ein gutes **Bundes-Teilhabe-Gesetz** haben!



Deshalb fordern wir:
Diese Dinge gehören zu
einem guten **Bundes-Teilhabe-Gesetz** dazu!



1. Wir fordern:
Behinderte Menschen mit Hilfe-Bedarf
sollen sparen dürfen.
Sie sollen so viel Geld sparen dürfen
wie nicht behinderte Menschen.

Viele behinderte Frauen und Männer
brauchen Unterstützung.

Wir nennen diese behinderten Menschen:
Behinderte Menschen mit **Hilfe-Bedarf**.

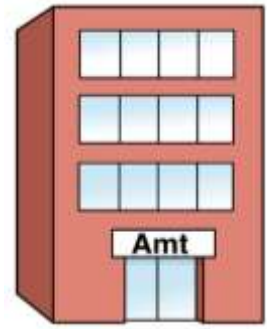


Hilfen für behinderte Menschen mit **Hilfe-Bedarf** kosten Geld.

In schwerer Sprache heißt dieses Geld:

Eingliederungs-Hilfe oder **Sozial-Hilfe**.

Oft bezahlt das Sozial-Amt diese Unterstützung.



Bis jetzt ist es so:

Für dieses Geld gibt es eine besondere Regel:

Ein behinderter Mensch mit **Hilfe-Bedarf**

darf nur **2.600 Euro** sparen.



2.600 Euro sind wenig Geld.

2.600 Euro gibt man schnell aus.

Zum Beispiel

- für Urlaub,
- oder für einen Computer,
- oder für Möbel.



Wenn ein behinderter Mensch mit **Hilfe-Bedarf** mehr Geld gespart hat:

Dann muss er seine Hilfen selber bezahlen.

Bis er nur noch **2.600 Euro** hat.



Wenn ein behinderter Mensch mit **Hilfe-Bedarf** viel verdient:

Dann muss er einen Teil von seinen Hilfen selber bezahlen.



Das bedeutet:

Behinderte Menschen mit **Hilfe-Bedarf**
sind oft arm.

Ihr ganzes Leben lang.

Nur weil sie behindert sind.

Und weil es die Regel mit den **2.600 Euro** gibt.



Wenn ein behinderter Mensch mit **Hilfe-Bedarf**
verheiratet ist.

Oder mit einem Partner zusammen wohnt.

Oder mit einer Partnerin zusammen wohnt.

Dann ist es so:

Dann darf das Paar zusammen
nur **3.214 Euro** sparen.



Wenn das Paar mehr Geld gespart hat:

Dann muss der Partner die Hilfen mit bezahlen.

Oder die Partnerin muss mit bezahlen.

Und dann wird diese Person vielleicht auch arm.



Das bedeutet also:


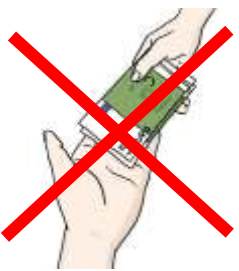
Man kann schnell arm werden.

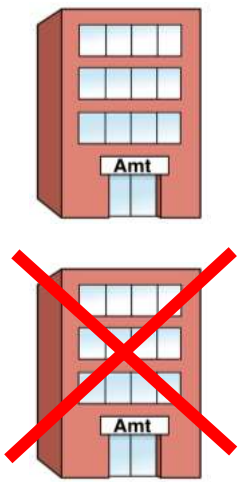
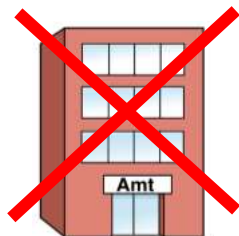
Wenn man einen behinderten Menschen
mit **Hilfe-Bedarf** heiratet.

Oder mit ihm zusammen lebt.

Das ist ungerecht.



Wir fordern:	
<p>Der Staat soll nicht schauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie viel Geld hat der behinderte Mensch mit Hilfe-Bedarf gespart. Wie viel Geld verdient er. • Wie viel Geld hat der Partner oder die Partnerin gespart. Wie viel Geld verdient der Partner oder die Partnerin. 	
<p>Wenn behinderte Menschen Hilfen brauchen. Weil sie behinderte sind. Dann sollen sie diese Hilfen nicht selber bezahlen müssen.</p>	

Das ist für diese Hilfen sehr wichtig:	
<p>Bis jetzt ist es so: Oft bezahlt das Sozial-Amt die Hilfen für behinderte Menschen.</p> <p>So soll es sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese Hilfen sollen nicht mehr zur Sozial-Hilfe gehören. 	
<p>Überall in Deutschland sollen die gleichen Regeln gelten.</p>	

2. Wir fordern:

**Alle behinderten Menschen
bekommen Unterstützung.**

Da, wo sie Hilfe brauchen.

Das heißt:

Jeder behinderte Mensch
soll selber entscheiden:

- Welche Hilfen er braucht.
- Welche Hilfen er bekommt.
- Wer ihm hilft.
- Wann er Hilfe bekommt.
- Wo er die Hilfen bekommt.



2 Beispiele:

Ein gehör-loser Mensch
benutzt **Gebärden-Sprache**.

Die Person spricht mit den Händen.

Die Zeichen nennt man **Gebärden**.

Nur wenige hörende Menschen
können **Gebärden-Sprache**.

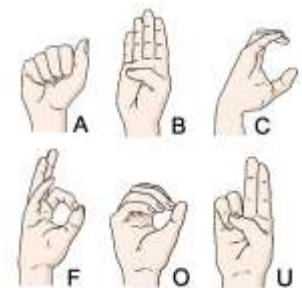
Dann braucht ein gehör-loser Mensch Hilfe.

Das machen **Gebärden-Dolmetscher**.

Oder **Gebärden-Dolmetscherinnen**.

Sie übersetzen gesprochene Wörter
in **Gebärden**.

Diese Hilfe kostet Geld.



Ein behinderter Mensch
kann nicht alleine trinken.
Die Person braucht dafür Hilfen.
Diese Hilfen kosten Geld.



Solche Hilfen haben einen schweren Namen:
Persönliche Assistenz.

3. Wir fordern:

**Alle behinderten Menschen
haben ein Recht auf Teilhabe.**

Deshalb soll jeder behinderte Mensch
bei diesen Dingen Hilfen bekommen:

- Für Lernen und Bildung:
Zum Beispiel in der Schule.
- Für die Arbeit.
- In der Frei-Zeit.
- Beim Sprechen:
Zum Beispiel **Gebärden-Sprache.**
- Beim Schreiben.
- Beim Unterwegs-Sein
Zum Beispiel beim Auto-Fahren.
- Bei persönlichen Dingen:
Zum Beispiel Essen und Trinken.
- Behinderte Eltern bekommen Hilfen.
Damit sie ihre Kinder versorgen können.



4. Wir fordern ein **Bundes-Teilhabe-Geld** für Menschen mit Behinderungen.

Bundes-Teilhabe-Geld

ist ein schweres Wort.

Mit dem Geld
bezahlen behinderte Menschen
bestimmte Hilfen selber.

Dafür holen sich behinderte Menschen
zum Beispiel Hilfen:

- Für Dinge, die sie
nicht selber machen können.
Weil sie behindert sind.
- Für Dinge, die sie
nicht so gut alleine machen können.
Weil sie behindert sind.



Mit dem **Bundes-Teilhabe-Geld**
bestimmen
behinderte Menschen ihre Hilfen selber.



Das **Bundes-Teilhabe-Geld** hilft zum Beispiel dabei:

- Ein blinder Mann benutzt ein Taxi.
- Oder eine blinde Frau bezahlt jemanden zum Vorlesen.



Dafür wäre das **Bundes-Teilhabe-Geld**.

Eine Frau mit Lern-Schwierigkeiten nimmt eine Unterstützungs-Person mit. Zum Beispiel wenn sie ins Kino will. Und nicht alleine gehen kann.



Dafür wäre das **Bundes-Teilhabe-Geld**.

Das ist beim **Bundes-Teilhabe-Geld** wichtig:
Behinderte Menschen mit **Hilfe-Bedarf**
müssen dann nicht mehr
das Sozial-Amt fragen:
Ob sie für bestimmte Hilfen Geld bekommen.



Sondern sie nehmen dafür
einfach ihr **Bundes-Teilhabe-Geld**.



**Das muss auch
in dem **Bundes-Teilhabe-Gesetz** stehen:**

Bis jetzt gibt es:

- Blinden-Geld für blinde Menschen
- Seh-Behinderten-Geld für seh-behinderte Menschen
- Geld für gehör-lose Menschen.
- Geld für taub-blinde Menschen

In jedem Bundes-Land gibt es andere Regeln dafür.

So soll es sein:

Dafür soll es dann das **Bundes-Teilhabe-Geld** geben.



Wir fordern:

- Blinde Menschen bekommen genauso viel Geld wie vorher.
- Seh-behinderte Menschen auch.
- Gehör-lose Menschen auch.
- Taub-blinde Menschen auch.

Diese Menschen bekommen in jedem Bundes-Land gleich viel Geld.



5. Wir fordern:

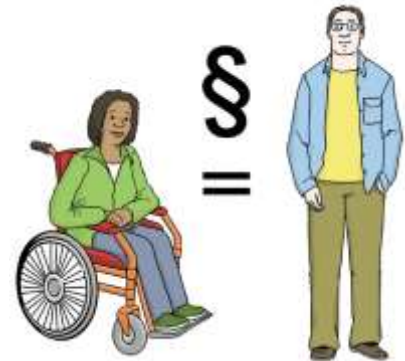
Inklusion ist das Wichtigste.

Sonder-Einrichtungen sind keine **Inklusion**.

Inklusion ist ein schweres Wort.

Inklusion bedeutet:

- Behinderte Menschen haben die gleichen Rechte wie nicht behinderte Menschen.
- Jede behinderte Frau und jeder behinderte Mann kann überall mit-machen.
- Jeder kann selber entscheiden:
 - Was will er mit-machen.
 - Wo will er mit-machen.



Das ist besonders wichtig:

Es muss neue Regeln für die Unterstützung geben.

Damit es überall **Inklusion** gibt.



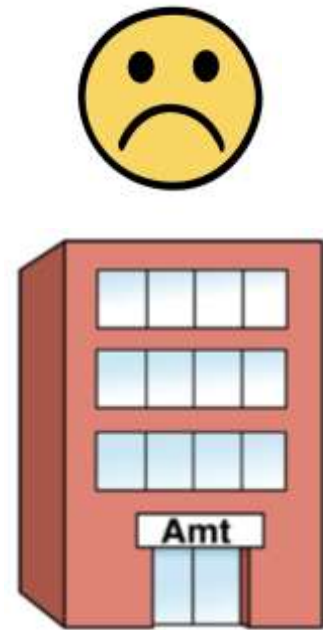
Auf den nächsten Seiten gibt es Beispiele für **Inklusion**:

Alle behinderten Kinder und Jugendlichen bekommen die Unterstützung, die sie brauchen.

Bis jetzt ist es so:

- Für körper-behinderte Kinder kommt das Geld für die Unterstützung vom Sozial-Amt.
- Für psychisch kranke Kinder kommt das Geld für die Unterstützung zum Beispiel vom Jugend-Amt.

Oft weiß man nicht:
Welches Amt ist das richtige.

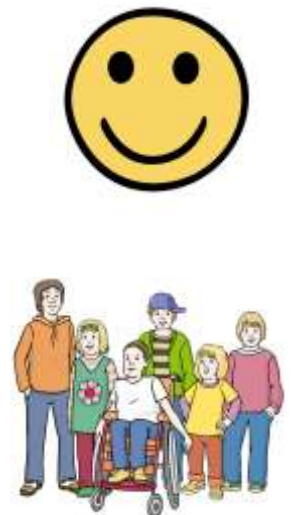


So soll es sein:

Für alle behinderten Kinder kommt das Geld für die Unterstützung vom gleichen Amt.

Zum Beispiel:

- Unterstützung für die Schule
- Unterstützung für die Frei-Zeit.



Für behinderte Jugendliche soll es auch so sein.



**Behinderte und nicht behinderte Kinder
wachsen zusammen auf.**

**Sie gehen zusammen in den Kinder-Garten.
Und in die Schule.**



Bis jetzt ist es noch oft so:

Viele behinderte Kinder gehen
in eine Schule für behinderte Kinder.



So soll es sein:

Jede Familie soll selber
entscheiden können:

- Ihr behindertes Kind geht
in einen Kinder-Garten
mit nicht behinderten Kindern.
- Ihr behindertes Kind geht
in eine Schule
mit nicht behinderten Kindern.



Für behinderte Jugendliche
soll es auch so sein.



Inklusion an der Arbeit:

Bis jetzt ist es noch oft so:

Viele behinderte Menschen arbeiten in einer Werkstatt für behinderte Menschen.

Oder sie gehen in eine Tages-Förder-Stätte.



So soll es sein:

Behinderte Menschen entscheiden selber: Wo wollen sie arbeiten.

Niemand soll in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten müssen.

Niemand soll in eine Tages-Förder-Stätte gehen müssen.



Behinderte Männer und Frauen müssen auch andere Angebote bekommen.

Wir fordern:

Wenn jemand einen normalen Arbeits-Platz will:

- Dann muss das gehen.
- Das muss man unterstützen.

Wenn ein behinderter Mensch an einem normalen Arbeits-Platz Unterstützung braucht. Damit er seine Arbeit gut machen kann. Dann muss die Unterstützung bezahlt werden.

Die Unterstützung ist wichtig.

Sonst kommen behinderte Menschen mit **Hilfe-Bedarf** oft in Werkstätten für behinderte Menschen.

Oder sie kommen aus Werkstätten für behinderte Menschen nicht mehr raus.

Das gilt für Menschen mit sehr hohem **Hilfe-Bedarf**:

- Sie sollen nicht in Förder-Stätten müssen.
- Sie sollen ihre Hilfen auch an anderen Orten bekommen.



Inklusion beim Wohnen:

Bis jetzt ist es noch oft so:

Wenn jemand beim Wohnen viel Hilfe braucht.

Dann sagt das Sozial-Amt oft:

- Eine eigene Wohnung ist zu teuer.
Wohnen im Heim ist billiger.
- Menschen mit großem **Hilfe-Bedarf** müssen deshalb im Heim leben.



So soll es sein:

Behinderte Menschen entscheiden selber:
Wo wollen sie wohnen.

Niemand soll im Heim leben müssen.

Behinderte Menschen sollen
in der eigenen Wohnung leben können.

Wer in einer eigenen Wohnung leben will:

- Der soll Unterstützung bekommen.
- Auch wenn er viele Hilfen braucht.
- Auch wenn die Hilfen in einer Wohnung manchmal teurer sind als ein Leben im Heim.



Wir fordern:

Wenn jemand
in einer eigenen Wohnung leben will.
Und nicht im Heim leben will:

- Dann muss das gehen.
- Das muss man unterstützen.

Die Unterstützung
in der eigenen Wohnung
muss bezahlt werden.

Sonst kommen
behinderte Menschen
mit großem **Hilfe-Bedarf**
oft in Heime.

Oder sie kommen nicht mehr
aus Heimen raus.



Wir fordern:

Es soll mehr **Persönliche Budgets** geben.

Persönliches Budget

ist ein schweres Wort.

Das spricht man so:

Persönliches Büdschee.

Persönliches Budget heißt:

Der behinderte Mensch bekommt Geld.

Damit bezahlt er seine Hilfen selber.

Der behinderte Mensch entscheidet selber:

- Was für Hilfen er braucht.
- Wer ihm helfen soll.

Das muss überall gehen:

Behinderte Menschen entscheiden selber.

Zum Beispiel in der Frei-Zeit:

- Was wollen sie mit-machen.
- Wo wollen sie mit-machen.
- Wann wollen sie etwas machen.



6. Wir fordern:

**Behinderte Menschen sollen ihre Rechte kennen.
Sie sollen ihre Rechte verstehen.**

Behinderte Menschen sollen gut beraten werden.

Das ist in der Beratung wichtig:

- Was will der behinderte Mensch selber.
- Wer macht die Beratung.
- Wo ist die Beratung.

In schwerer Sprache sagt man:

- Die Beratung soll **im Sinne von behinderten Menschen** sein.
- Die Beratung soll **un-abhängig** sein.



Behinderte Menschen sollen selber beraten.

Behinderte Menschen wissen, wie das ist:
Mit einer Behinderung zu leben.

Deshalb verstehen behinderte Menschen andere behinderte Menschen oft besser.

Behinderte Menschen beraten andere behinderte Menschen.

Das heißt in schwerer Sprache:

Peer Counseling.

Das spricht man so: **Pier Kaun-Zeling.**

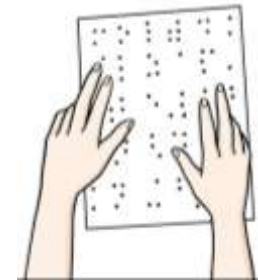


Behinderte Menschen
müssen ihre Rechte kennen.

Alle Informationen soll es
zum Beispiel so geben:

- In Leichter Sprache.
- Oder in Gebärden-Sprache.
- Oder in Blinden-Schrift.

Oder jemand liest die Informationen vor.



7. Wir fordern:

Nichts über uns ohne uns.

- Behinderte Menschen
sollen mitentscheiden:
Wie das neue Gesetz wird.
- Vereine von behinderten Menschen
sollen mitentscheiden:
Wie das neue Gesetz wird.



Wenn Sie noch mehr wissen wollen:
www.teilhabe-gesetz.org

